

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Aboabonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Druckerlöhn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierjährlich 8.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 8.00. Erhebung möglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10, Tel. 25201. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10, Tel. 25201. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Interesse werden die eingetragene Zeitung mit 35 Pf. berechnet, bei decimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Beziehungsangelegenheiten. Interesse müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr morgens in der Expedition abgegeben sein und sind im vorau zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 17.

Dresden, Montag den 22. Januar 1917.

28. Jahrg.

An die Partei!

Die festgefügte Organisation der deutschen Sozialdemokratie ist allezeit selbst von ihren Gegnern als vorbildlich bezeichnet worden; sie ist stets der Stolz der deutschen Arbeiterschaft gewesen. Die Erfolge der deutschen Sozialdemokratie auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete waren nur zu erkennen auf Grund dieser starken demokratischen Organisation, für deren Mitglieder die Einheitlichkeit im Handeln stets als erste und selbstverständliche Pflicht gegeben hat.

Riemals zuvor war die Geschlossenheit der Partei dringlicher geboten als noch dem Ausbruch und im Verlaufe des Befreiungskrieges, den Deutschland seit nunmehr 30 Jahren zu führen gesungen ist.

Eindeutlich trat die deutsche Sozialdemokratie, die immer auf dem Boden der Verteidigung gestanden hat, auch beim Ausbruch des Krieges auf. In der Erklärung, die der Abgeordnete Haase für die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion am 4. August 1914 abgegeben hat, heißt es:

„Wir lassen in der Stunde der Gefahr das eigene Vaterland nicht im Stich. Wir fühlen uns dabei im Einfluss mit der Internationale, die das Recht des Volkes auf nationale Selbstständigkeit und Selbstverteidigung jederzeit anerkannt hat, wie wir auch in Übereinstimmung mit ihr jeden Großerwerbungskrieg erurteilen. Wir fordern, daß dem Kriege, sobald das Ziel der Sicherung erreicht ist, und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird durch einen Frieden, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht.“

Gestern dieser Erklärung, die sich vollkommen im Einklang befindet mit unseren Grundsätzen, hat die sozialdemokratische Partei sowohl wie auch die Reichstagsfraktion im Verlust des Krieges gehandelt. Trotzdem splitteten zunächst einzelne Genossen, dann auch Gruppen und Organisationen und gingen ihre eigenen Wege. Dieses disziplinlose Verhalten, durch das die Bemühungen der Partei zur Herbeiführung eines baldigen Friedens ganz erheblich erschwert werden, wurde unter Hinweis auf Reden und Äußerungen unverantwortlicher Personen und Verbände mit der Behauptung begründet, daß der Verteidigungskrieg Deutschland zu einem Großerwerbungskrieg geworden sei und daß die Partei sozialistische Grundsätze missachte. Diese Behauptungen sind vollkommen unwahr.

Daß Deutschland keinen Großerwerbungskrieg führt, sondern eine ungeheure Übermacht um seine nackte Existenz, so auch um die wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiterschaft kostet, kann nach den Antworten der Entente auf das deutsche Friedensangebot und die Anregungen des Präsidenten Wilson an keinem verständigen Menschen mehr bestritten werden.

Durch unsere Parteidorganisation geht ein Riß. In verdeckter Weise haben sich die Zustände innerhalb der Partei entwickelt. Die für jeden Demokraten selbstverständliche Pflicht der Unterordnung unter die Befehle des Mehrheit wird vielfach mißachtet. Das demokratische Prinzip wird auf den Kopf gestellt; die Mehrheit soll sich dem Willen einer Minderheit fügen.

Bur größten Freude aller Feinde der Partei und zum unabsehbaren Schaden der Partei und der deutschen Arbeiterschaft rebete und stimmte schließlich nicht nur eine Minderheit der Reichstagsfraktion gegen die Mehrheit, sondern gründete eine besondere Fraktion. Mit der Spaltung der Reichstagsfraktion war in unverantwortlicher Weise das denkbare schlimmste Beispiel für weitere Parteidersplitterung gegeben worden. Trotz allem liegen es der Parteidvorstand, der Parteidusch und die Reichstagsfraktion bei Tadeln und ernsten Anschuldigungen, in der Erwartung, daß die in der Opposition stehenden Genossinnen und Genossen sich auf ihre demokratischen Pflichten befreien und fernerhin Taktik üben würden.

Diese Erwartungen sind nach jeder Richtung hin getäuscht worden. Die allgemeinen Kriegsnöte, der Schmerz um Verluste, die Sorge um Angehörige usw. — alles das hat, wie in allen anderen am Kriege beteiligten Ländern auch hier und in der Stimmung geschaffen, die von der Opposition restlos überzeugt ist, um die Parteidmehrheit und die Parteidteilung zu verdächtigen und die Leitung der Partei einer Gruppe in die Hände zu spielen, die schon lange Zeit vor dem Kriege zum gekämpft hat. Unausgefertigt hielt und halten die verschiedenen oppositionellen Gruppen — die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, die sogenannten Internationalen, Spartakusbündner usw. — Konferenzen im Reiche ab, um sich zunächst oppositionelle Stützpunkte und im Anschluß eigen Organisationen zu schaffen.

verschiedene Parteidzeitungen wurden von den oppositionellen Gruppen, die sich untereinander selbst auf das bestreitende Kämpfen, boykottiert. Das Parteidleben ist an manchen Orten vollkommen gestoppt worden.

(W. T. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 22. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Lens wurde ein schwächerer englischer Angriff im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei Bézonnac und östlich Pont-a-Mousson brachten Erkundungsbataillone von franz. Verbänden in die feindliche Ziellinie mehrere Franzosen und ein Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Friedrich von Sachsen:

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Mazedonische Front:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Front des Generalfeldmarschalls v. Bülow:

Front des Generalfeldmarschalls v. Conrad:

Front des Generalfeldmarschalls v. Schlieffen:

Front des Generalfeldmarschalls v. Bülow:

General Gröner ausgewählt? Hat man sich dabei des Rates der Gewerkschaften bedient? Welche Aufgaben haben diese Referate? Sie erfordert dann die Ernährungsfrage und weist besonders auf die Verhältnisse in Oberfeld hin, wo die Versorgung auf ein spärliches Maß herabgesetzt worden ist. Das ist um so unverständlich, als an Vieh durchaus kein Mangel besteht. Hier muss unbedingt Abhilfe geschaffen werden.

General Gröner sagt Verstärkung dieser Wünsche somit als möglich zu. Ueber die Frauen-Referate werde er in der nächsten Sitzung nachdrücklich gedenken.

Abg. Taxis (Borsig-Wo.) fordert, dass die beim Bahn- und Eisenbahndienst verwendeten Hilfsdienstfachleute dem militärischen Disziplinarstrafrecht unterstellt werden müssen.

General Gröner erklärt, dass es besser ist, Hilfsdienstfachleute, die ihre Schuldigkeit nicht tun, zu entlassen, als zu bestrafen. Die scheinigen Erfahrungen mit dem Hilfsdienstfachleute sind durchaus gute.

Abg. Schiele (Stadt) fordert, dass sich die Frauen auf dem Lande in größerer Zahl zur Arbeit melden. Wenn in den Städten Transportverhältnissen liegen, kann das nur an den mangelhaften Transportverhältnissen liegen.

General Gröner bestreitet, dass die Mängel in der Fleischversorgung in den Transportunternehmen zu suchen sind; vielmehr annehmen, dass es die Art der Verteilung ist, die zu den Ungenügen geführt hat.

Abg. Dr. Trommsdorff (Voss) kritisiert lebhaft, dass die deutschen Arbeiter in ihrer Freiheit beschränkt werden. Diese Arbeiter werden gezwungen, in den Fabriken zu wohnen. Somit gewinnt die Arbeit in der Fabrik an Bedeutung.

Abg. Bässermann schlägt sich diesen Ausführungen an, nationalen wirtschaftlichen Arbeiter dürfen nicht anders behandelt werden als die Gewerkschaften.

General Gröner: Wenn es sich bei den Verhandlungen für die Unternehmungen nicht handelt, dann sollen auch die Interessen der Arbeiter berücksichtigt werden.

Abg. Bässermann: Bei der Stellungnahme soll dies dafür gesorgt werden, dass die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden.

Die Wertschätzung wurde dann auf nächsten Freitag vertragt.

Ernährungsfragen.

Die Aufgaben der Sanitätsaufsichtsgesellschaft.

Ueber die Aufgaben der S.-G. herrschen noch vielfach falsche Vorstellungen, die besonders von Kreisen genutzt werden, die sich von Gewerkschaften durch die Tätigkeit der S.-G. beeinträchtigt fühlen. Unwissen waren die S.-G. darum die Bekämpfungnahme aus dem Auslande kommenden Postpakete, die Nahrungsmittel aus den verschiedensten Ländern, die auf dem letzten Umstand ein aufslösendes Blatt in die Diskussionen mit beigetragen haben.

Der Reichskanzler hat Berlin erzählt, dass alle Postbeförderungen aus den Niederlanden und Dänemark mit Butter, Margarine, Fleischwaren, Spez., Schnittz., Käse, Dauerfisch aller Art und Wein nicht mehr fortzubringen. Weder ist diese Maßregel erfolgt?

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Inseln und der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Die Gewerkschaften und die Bevölkerung der Küste möglicherweise aufgefordert worden, die Tötigung der kleinen Fischerei im Meer zu stoppen.

Fleischversorgung.

In der Woche vom 22. bis 28. Januar 1917 wird in der Stadt Dresden die sichergestellte Fleischmenge an Männern über 6 Jahren auf 175 Gramm Frischfleisch mit Knochen oder 160 Gramm Frischfleisch ohne Knochen oder 200 Gramm Wurst, für Personen zwischen 1 und 6 Jahren auf 125 Gramm Frischfleisch mit Knochen oder 100 Gramm Frischfleisch ohne Knochen oder 150 Gramm Wurst festgelegt.

Es kommt daher für den Fleischer bei der Ausgabe des Fleisches für die Woche vom 22. bis 28. Januar 1917 die Abnahme folgender Marken der Markenreihe R in Frage:

bei Personen über 6 Jahren:
die Marken Nr. 1 bis 7 für die entsprechende Menge Frischfleisch,
die Marken Nr. 1 bis 4 für die entsprechende Menge Blut- und Leberwurst;

bei Personen zwischen 1 und 6 Jahren:

die Marken Nr. 1 bis 5 für die entsprechende Menge Frischfleisch,

die Marken Nr. 1 bis 3 für die entsprechende Menge Blut- und Leberwurst.

Rohfett, Speck usw. (20 Gramm) können, soweit vorhanden, in der Woche vom 22. bis 28. Januar auf eine Marke der R- oder Q-Marke geliefert werden, soweit diese Marken nicht für Frischfleisch und Wurst verwendet werden sind.

Die Fleischer sind verpflichtet, auch geringere Mengen als die höchstmögliche Fleisch und Wurst nach allein beliefern, wenn auf die Marken 1 bis 4 schon Wurst abgegeben worden ist.

Die Fleischmarken, ausgenommen die für Rohfett, Speck usw., sind stets zusammenhängend vom Fleischer abzutrennen.

Zu überigen gilt die Besammlungsordnung vom 15. Dezember 1916 auch weiterhin. [L168]

Der Rat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden.
Lebensmittelamt, Fleischversorgungsabteilung.

Beteiligung von Graupen und Haferprodukten.

Der Stadtgemeinde Dresden steht ein Posten Graupen und Haferprodukte zur Verfügung.

Zu seiner Beteiligung wird folgendes bestimmt:

bis 19. Februar 1917 besitzt, hat Anspruch auf

100 Gramm Graupen und 50 Gramm Haferprodukte.

Der ihm hierauf zustehende Menge Graupen und Haferprodukte bestehen will, hat den der Lebensmittelkartei angelegten Ausweis "Z" (22. Januar bis 19. Februar 1917) abzutrennen und in der Zeit vom 22. bis 28. Januar 1917 in einem einschlägigen Geschäft zur Lieferung anzumelden.

§ 2. Die Geschäftsinhaber haben die Namen der Besteller und die Zahl der von jedem abgegebenen Ausweise in das Kundenbuch einzutragen und sofort nach Ablauf der in § 1 Absatz 2 festgestellten Frist die Ausweise aufzuradeln und in Paketen zu 100 Stück verpackt der zuständigen Meldestelle abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

Als Meldestellen werden eingerichtet:

Der Stadtgemeinde Dresden steht ein Posten Kunsthonig zur Verfügung. Zu seiner Beteiligung wird folgendes bestimmt:

§ 1. Jede Person, die eine Lebensmittelkartei (graue oder gelbe) auf die Zeit vom 26. Dezember 1916 bis 22. Januar 1917 besitzt, hat Anspruch auf

100 Gramm Kunsthonig.

Wer die ihm hierauf zustehende Menge Kunsthonig beziehen will, hat den der Lebensmittelkartei angelegten ungeteilten Ausweis Q (26. Dezember 1916 bis 22. Januar 1917) abzutrennen und in der Zeit vom 23. bis 28. Januar 1917 in einem einschlägigen Geschäft zur Lieferung anzumelden.

§ 2. Die Geschäftsinhaber haben die Namen der Besteller und die Zahl der von jedem abgegebenen Ausweise in das Kundenbuch einzutragen und sofort nach Ablauf der in § 1 Absatz 2 festgestellten Frist die Ausweise aufzuradeln und in Paketen zu 100 Stück verpackt der zuständigen Meldestelle abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

Als Meldestellen werden eingerichtet:

a) für Großbetriebe des Kleinhandels (Konsumvereine, Einlaufvereine):
Baugasse Straße 43; 1.

b) für Geschäfte, die Mitglieder der Einlaufgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler a. b. c. in Dresden sind:

c) für Geschäfte, die Mitglieder des Einlaufvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktionshändler in Dresden sind:

d) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

e) für Geschäfte, die Mitglieder des Einlaufvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktionshändler in Dresden sind:

f) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

g) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

h) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

i) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

j) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

k) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

l) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

m) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

n) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

o) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

p) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

q) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

r) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

s) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

t) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

u) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

v) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

w) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

x) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

y) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

z) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

aa) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

bb) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

cc) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

dd) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ee) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ff) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

gg) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

hh) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ii) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

jj) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

kk) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ll) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

mm) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

nn) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

oo) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

pp) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

qq) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

rr) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ss) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

tt) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

uu) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

vv) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ww) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

xx) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

yy) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

zz) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

aa) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

bb) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

cc) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

dd) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ee) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ff) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

gg) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

hh) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ii) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

jj) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

kk) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ll) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

mm) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

nn) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

oo) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

pp) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

qq) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

rr) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ss) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

tt) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

uu) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

vv) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ww) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

xx) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

yy) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

zz) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

aa) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

bb) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

cc) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

dd) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ee) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ff) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

gg) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

hh) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ii) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

jj) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

kk) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ll) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

mm) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

nn) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

oo) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

pp) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

qq) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

rr) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ss) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

tt) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

uu) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

vv) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

ww) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

xx) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Ihnen:

Montag den 22. Januar 1917

Sächsische Angelegenheiten.**Die Fleischhöchstpreise in Sachsen.**

Eine in mancher Beziehung interessante vergleichende Übersicht über die Fleischhöchstpreise in Sachsen hat das sächsische Kriegsministerium und die sächsische Landespreisprüfungsstelle herausgegeben. Danach betragen die Preise für ein Pfund in

Rindfleisch Kalbfleisch Hammelfleisch

ohne mit Knochen Rindfleisch Kalbfleisch Hammelfleisch

Knochen. Pf. Pf. Pf. Pf. Pf.

Dresden 290 240 200 260 340

Leipzig 324 270 200 240 300

Gemünd 310 270 195 240 320

Glauchau 250 250 240 240 300

Meißen 200 260 240 240 320

Zittau 270 270 160 160 320

Chemnitz 265 215 160 160 320

Arnsdorf 3 3 180 180 ?

Großschweidnitz 280 280 180 180 280

Glauchau-Br. . . . 230 250 100 180 ?

Borsigau 250 250 200 240 320

Werdau 280 260 180 240 260

Freiberg 280 240 100 180 300

Großenhain 300 250 150 180 320

Nach vorstehender Übersicht hat von allen südlichen Städten mit über 20.000 Einwohnern die Stadt Leipzig die höchste Preise in bezug auf Rindfleisch aufzuweisen, dagegen die Amtshauptmannschaft Glauchau-Meissen die niedrigsten. Dabei ist zu bemerken, daß es kleine Orte in Sachsen gibt, die noch weit mehr im Preis heruntergehen; so beträgt z. B. in der Stadt Hartenstein der Höchstpreis für Rindfleisch nur 180 Pf. für das Pfund. Einige Städte haben auch sogenannte Qualitätspreise, z. B. Zittau und Werdau. Zur vorstehenden Übersicht sind nur die Preise für 1. Qualität eingetragen. Nicht selten findet man auch Einheitspreise, d. h. Rindfleisch mit und ohne Knochen (für das die vorstehende Übersicht gilt) sowie für sog. Rostfleisch ist ein einheitlicher Preis festgesetzt. In der Regel wird er wohl da für gleich mit Knochen gelten. — Bei Kalbfleisch ist der Preis für Kalbfleisch ohne Knochen (Schnitzel) fast überall beträchtlich höher, vielfach um 50 Pfennig, und noch mehr. So kosten in Dresden Schnitzel 320 Pf., der höchste Preis in ganz Sachsen, im allgemeinen zeigt sich übrigens, daß Kalbfleisch im Gebiete weiter ist als in den ebenen Gegenden. — Auch im Hammelfleisch steht Dresden an der Spitze, während Leipzig bedeutend niedrigere Preise hat. Zu bemerken ist, daß das Hammelfleisch in vielen Städten Einheitspreise aufweist, gleichzeitig, ob Rindfleisch oder Kalbfleisch in Betracht kommen. — Lieber Schweinefleisch sind keine näheren Angaben vorhanden.

Überfüllte Straßenbahnen behindern gestattet.

Wie das Leipziger Polizeiamt mitteilt, ist infolge der Personensicherung im Straßenbahnbetriebe im Interesse der Personensicherung doch der abgehenden Reiseleitung bis auf weiteres gestattet worden, daß unglückliche Witterungsverhältnisse und plötzlich auftretendem Verkehrandrang sowie während der verkehrenden Stunden die Straßenbahnen ohne Beschränkung in der Zahl der Fahrgäste in einem Umfang besetzt werden dürfen, der es dem Schaffner noch ermöglicht, für die nötige Sicherheit der Fahrgäste zu sorgen und die Fahrtcheinabgabe ungestört durchzuführen. Hierach ist es in Leipzig nunmehr gestattet, daß nach Füllung der hinteren Plattform etwa vier bis fünf Personen im Innern des Wagens stehen dürfen. Dies zu fordern ist häufig das verkehrende Publikum berechtigt. Schaffner und Schaffnerinnen, die aus Bequemlichkeit kein Stehen innerhalb des Wagens dulben wollen, können zur Anzeige gebracht werden.

Kriegsbeschäftigtenfürsorge ist Vaterländischer Hilfsdienst.

Man schreibt uns: Wie der Reichsausschuß der Kriegsbeschäftigtenfürsorge mittelt, sind seinerzeit Bestechungen laut geworden, daß durch den Vollzug des Gesetzes über den Vater-

ländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 weitere Kräfte beschlossen, diesen Vertrag durch Darlehen, vornehmlich aus der Bürgerlichkeit, aufzubringen. Es werden auch kleinere Beträge durch die Durchführung dieser wichtigen sozialen Arbeiten überhaupt in Frage gestellt werden müsse. Das Kriegsamt ist deshalb gebeten worden, auszusprechen, daß die von den Hauptfürsorgeorganisationen und deren Unterorganen beschäftigten Personen als im Vaterländischen Hilfsdienst tätig erwidert, daß auch nach seiner Ansicht die bezeichneten Personen als im Vaterländischen Hilfsdienst täglich nach Miete des § 2 Abs. 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 1916, also in den Grenzen des vorhandenen Bedarfes, zu gelten haben. — Die gleiche Bewertung dürfte der Kriegsbeschäftigtenfürsorge

gegeben. Das Kriegsamt hat darauf unten am 27. Dezember 1916 erwidert, daß auch nach seiner Ansicht die bezeichneten Personen als im Vaterländischen Hilfsdienst täglich nach Miete des § 2 Abs. 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 1916, also in den Grenzen des vorhandenen Bedarfes, zu gelten haben. —

Die gleiche Bewertung dürfte der Kriegsbeschäftigtenfürsorge zuteilen.

Verwertung der Nüchternheit.

So weit Nüchternheiten die ihnen von den Abnehmern und BeschauerInnen am Grunde der Verordnung vom 5. Oktober 1916 zugesetzte Kosten entgangen. Nachdem jedoch aus dem freien Markt nicht der Kopizumgang, der wachsende Tenzur und Knopppfeil ergreift die breite Masse des Volkes über den entzweiten Gedanken hinweg eine soziale Stütze nach Erzeugnissen, nach etwas überwiegend nur sozialen. Hierin war die Grundlage zu einer an und für sich zu begrenzenden Erzeugnissindustrie gefunden, die jedoch auf dem Gebiete der Bouillon-, Fleischbrühe-, Brühe- und Suppenwürfel teilweise bedeutsame Wege aus-

Die Schranken des Marktes jünger Praparate, die Qualitätsforderungen, waren gelöst, und der Markt eröffnet für jeden Posten und Gütergruppe aufnahmefähig. Die notwendige Folge war, daß zahlreiche, meisterei böig zusammengestellte Erzeugnisse, die jenseits der Kaufmännischen Kaufhandlung waren z. B. Sausages, Wurstsalat, Konfitüren, etc., bis auf die Herstellung jünger Erzeugnisse oder angebrichter Erzeugnisse folgen werden. Wie lange müssen neben den alten, bekannten Arten zahllose Sorten, darüber hinaus, oft nur ein Zimmet in einer Wohnung oder die Brüche aus dem Boden und überdauern das Fleisch mit ihren Produkten. Gleichzeitig führte eine Einführung aus dem neutralen Auslande und ein bewegungsvoller Reitender ein. Hand in Hand mit dem unbegrenzt aufnahmefähigen Markt ging infolge Ausdehnung jeglichen Belebens eines durch das Wiederaufladen der Käufe und deren Besteuerung nicht begründete wachsende Verkaufserwerb und Preisabsicherung seines Waren und erhielt wieder angebrachte Erzeugnisse. Marktförderliche Reaktion, Verbindung des Herstellers, Wahl irreversibler Zeichenmuster und alle Mittel zur ununterbrochenen Verarbeitung traten in Erscheinung. Die Bezeichnung „Suppenwürfel“ wurde als Sammelname aller wichtigen Gewürze, die sich nur durch ihre grobe oder feinere Konsistenz mit solchen unterscheiden. Vor allem aber wird ver sucht, die Bezeichnungen „Bouillon-“ und „Fleischbrühe“ durch altertümliche Künstlichkeit, infolge ihres Charakters als bekanntes Wortensatz, zu missbrauchen. Eine allenfalls vorhandene „Gesetz“ wird zwecks Täuschung häufig nur im Steinbruch oder sonst verdeckt, vielleicht überhaupt nicht zum Aufruf gebracht. Vor allem dienen diesem Zweck Firmen, wie „Von Schneiders“ unter gleichzeitiger Benutzung der handelsüblichen Packung und äußerer Verpackung einer Erzeugnisse. Wurstsalat, was vornehmlich die Suppen verdeckt wurde, bereitet der sogenannte Hersteller in Wirklichkeit nur ein Einhalten von irgendwie bald hier, bald dort aufwärts aufzutauen angebrachten Suppen in Tüten oder Suppenpäckchen, die, gleich welcher Qualität und Gestalt, nichts als die gleiche Ware in den Händel gebracht werden. Die Verbrechungen desartig verdeckt darin, zur Bekämpfung der bedeutenden Auswüchse am Ende innerhalb der in Verkauf zusammengefügten Fabrikteile zu Regeln insbesondere für den Begriff „Suppenwürfel“ aufzustellen. Diese Bewegung hatte in dem Ründergericht Beifall des Bundes deutscher Kaufmannschaftsbüros und „Günter & C.“ am 20. Mai 1916 seinen Abschluß gefunden, an welchen Grundlagen sich der „Verband deutscher Suppenfabrikanten e. V.“ vollständig anschloß. Zugleich wurde eine Verbesserung nicht festgestellt, und es standen stets neue Präparate auf dem Markt auf.

Es erscheint daher erforderlich, daß die Preisprüfungsstellen, über das bisherige Eingehen der chemischen Reichsprüfungsstelle und einzelner Preisprüfungsstellen hinaus, mit Rücksicht nunmehr planmäßig eingreifen. Die Landespreisprüfungsstellen haben bereits die in Sachsen zum Verkauf gelangenden Bouillonwürfel auf ihre Güte und, soweit sie in Sachsen hergestellt werden, auf ihre Aufzähmung und ihren Wert durch die Preisprüfungsstellen des Bundes prüfen lassen. Mit dem 1. Februar 1916 trat eine regulierte Regelung der Suppenabnahme gekennzeichnet der neuen Belehrungsverträge ein. Zur Ausführung wurden Präparate hierzu zu nächst die Gesamtaufzähmung zur Verarbeitung unverlässlicher Portions-

portionen beschlossen, die Schildchen hängt: „Holelate.“

Aber der Hr. hatte sie weiter verfolgt bis an ihr Haus, sich mit hineingedrängt, als sie das Tor aufschloß. Hinter ihr war er im Durchgang zum Hof, hatte sie im gähnenden Dunkel des Hintergebäudes umgeschaut, daß sie an die Brust ausgestreckt. Er war erst zurückgeblieben, als die Mutter oben die Tür aufmachte und herunterleuchtete. Ach, es war etwas Schreckliches, arm zu sein und dann in Berlin zu wohnen! Vacum es so schrecklich war, darüber war sich Frida nicht klar, aber sie weinte heiße Tränen.

Herr Weiske kam spät, vielmehr früh nach Haus: es wurde ihm immer schwer, sich drinnen loszureißen. Als er leise die Treppe hinaufkletterte und dann verdeckt, ganz unverhohlen den Schlüssel ins Schloß seiner Studentenstube zu stecken, wurde gerade drüber bei Riedels die Tür des Separationszimmers aufgedrückt. Sie schloß sich hinter der Gestalt einer Dame in Herrnbegleitung. War das nicht die älteste Riedel gewesen? Artur lächelte befriedigt in sich hinein: die drüber hatte er doch richtig tagtief!

Mine schlief ganz fest, sie döste durch die Nase, doch es hauchte und sauchte. Der so spät Heimgekommene durfte es sogar wagen, die Kerze anzuzünden: friedlich lag sie da, die Hände auf der Brust gesetzelt. Er betrachtete sie mit einer gewissen Rührung: seine gute alte, die merkte vom gar nichts!

Aber Mine schlief nicht; sie ließ es sich nur nicht merken, doch sie wachte, sonst hätte sie doch sagen müssen: „Aber Artur, so spät, wie kannst du bloß?“ Und das wollte sie nicht, denn dann wurde er verdächtig und sie verdrücklich, ein Wort gab das andere — nein, niemand tat das Neben über das lange Ausbleiben doch nichts.

Sie hatte die ganze Zeit darüber nachgedacht, wie sie ihn wohl etwas verschaffen könnte, das ihm so viel Vergnügen macht, daß er Café Amor darüber vergaß. Und da fiel ihr auf einmal ein, was er heute aus der Zeitung vorgelesen hatte. Und sie sah ihn wieder am Altersfenster stehen, den Arm ums Fensterkreuz geschlungen, den Oberkörper weit hinausgebeugt: „Ich glaube, ich seh' 'nen Stern!“

Ach, was konnte man für Sterne zu sehen freien brauchen auf freiem Feld! Da standen sie groß und leuchtend über der dunklen Erde: man sah sie blitzen und funkteln an den stillen Abenden, als wären sie neu poliert. Sonne, Mond und Sterne — die großen Lichter bei Tag und bei Nacht — wenn man sie immer hat, achtet man ihrer gar nicht mehr so; wenn man sie aber nie mehr sieht in ihrem wol-

Eine Handvoll Erde.

Roman von C. Viebig.

Frida stieß mit einem festigen Ruck die Füße unten gegen die Eisenbettstange. Da hatten es die Wäldchen bei Werder doch besser, oder in irgendeinem anderen großen Geschäft, dieses Läuten zu Gehör. Darauf das war kein Spazierengehen, dieses Läuten durch die Straßen. Ja, die Mutter, die hatte es gut gehabt, die war aufgewachsen auf dem Lande, darum war sie auch noch stark und fast jugendlich, trotzdem sie ein so schwaches Leben gehabt hatte. Sie, die Röhren, würde nicht so lange jung bleiben. Bleichfältig — Der Herr Doktor war heute einmal in die Röhrengasse gekommen — der gestreifte Morgenrock lag auf der Nähmaschine, dieses ewige Gestreift-Sehen machte ganz schwül — er sagte: „Sie sehen bloß aus, mein Kind. Sie müssen diesen Sommer mal ein bißchen heraus!“

Na, hörst, heraus! Wozu denn? Wozu denn?! Sie mußte doch sparen. Die Mutter sparte, die Tochter sparte — die Mutter wußt und wußt, sie mögte und mögte — die Mutter wußt für das kommende Alter, die Tochter wußt für den künftigen Haushalt. O Gott nein, nur nicht! Nur nicht so heimaten, wie die Mutter geheiratet hatte!

Frida schauderte. Sie konnte sich gut erinnern an ihre Kindheit. Da war es ihnen sehr schlecht gegangen. Sie war oftmal hungrig ins Bett gekrochen, sie hatte oftmal gespielt. Nur die Liebe der Mutter hatte ihr weggeholfen.

Wie war es heiß und beklemmend hier! Frida warf die Decke ab. Wäre sie doch heut abend nur nicht zu Fuß nach Hause gegangen! Sie war schon verstimmt gewesen, es konnte ihr doch einerlei sein, daß der Doktor immer so freundlich zu ihr war, in dessen Hosen ihre beste Stelle war, daß der nun ganz fortzog von Berlin.

Er könnte es nicht mehr aushalten hier, sagte Fräulein Summer. Die begriff das nicht. Gerade in der Wohnung, in der er mit seinem Frau so glücklich gelebt hatte und in der sie hier gekommen war, möchte er doch wohnen bleiben. Richtig,

daß er immer zu ihr nach dem Kirchhof zu laufen brauchte, wie das eigentlich zu begreifen wäre, wie sie es wenigstens tun würde, sagte Fräulein Summer, wenn sie einen Mann begraben hätte — aber es wäre eine feste Idee von ihm, daß er sich draußen besser fühlen würde, daß er da auch leichter wegkönne über den Verlust.

Frida rückte sich halb auf, ihre Augen wurden groß. Wenn sie nur heute mit dem Herrn gegangen wäre, der sie verfolgt hatte von der Friedrichstraße an —? Wie sie nur blödig darauf fand, sie war doch bei ganz anderen Gedanken gewesen! Jetzt sah sie es: dieser Gedanke hatte auf sie gewirkt die ganze Zeit.

In der Friedrichstraße hatte er sich ihr angegeschlossen; er war wohl schon eine Weile hinter ihr gewesen, sie hatte es nur nicht bemerkt, nun aber, da sie an einem Schauspiel stand, sprach er sie an. Sie wurde öfters abends angerufen; das passiert allen Wäldchen, aber dieser Mann zog den Hut dabei. Und wenn sie ihm auch gar nicht antwortete, ihn nicht einmal anfaßt, er blieb immer hinter ihr. Die ganze Friedrichstraße hinunter, über die Weidendammer Brücke, die Chausseestraße entlang. Sie wurde ganz verwirrt: hatte der

Wortspiel nicht? Sie gingen viele Füße hinter ihr. Aber diese Treppe ging genau heraus. Sie ging rascher, da wurde der auch rascher — sie ging langsam, da verlangsamt sie hineinging, desto näher kam er ihr; er war ihr direkt auf den Fersen. Als er die Treppe eintrat, wo es schon anfing mit den Hotels, mit den Türen, darüber auf den matterleuchtenden Milchglascheiben zu lesen steht: „Gummis zu 1,50 M.“ sprach er wieder an. Es war, als ob er hier doppelt dreist wäre. Und er drückte sich an ihren Arm und drängte sie direkt an so ein Haus heran.

Langsam genug hatte sie hier in der Gegend gewohnt, die hatte keine Geheimnisse mehr für sie. Aber was dieser Mann sich eigentlich dachte! Sie war doch ein anständiges Mädchen! Sie beobachtete sich immer mehr, sie mußte machen, daß sie nach Hause kam — ach, morgen früh stieg's wieder los, nähen, immer nähen, alle Tage nähen!

Ein blödlicher Ekel hatte sie überkommen; ein Ekel an ihrer Arbeit, ein Ekel am Leben überhaupt. Er hatte sie sofort! Nein, nie würde sie sich in solch einen Eingang lassen, niemals so eine Treppe hinauf, die leise knarrt, wenn man sie betritt, nie dann hinein in den winzigen Raum nach dem verdeckten Eingang hin, wo beim

vom Handel vom 29. September 1915, die Netzenhandelsverordnung vom 24. Juni 1916, die Veranordnung gegen irreführende Bezeichnung von Nahrung- und Genussmitteln vom 28. Juni 1916 und die Veranordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 28. Juli 1915 eine genügende Grundlage.

Betrag mit Düngemitteln und Kraftfutter.

Das Landgericht Freiberg verurteilte am 2. Oktober 1916 den Mühlendesitzer Fleischer aus Hödenau wegen vollendeten Betrugs in acht Fällen und versuchten Betrugs in weiteren acht Fällen, wovon einer im Idealuntersatz mit Expressum begangen wurde, zu 2 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrentreuhänderhaft und 9000 M. Strafe und den vereidigten Chemiker Dr. phil. Bürger aus Dresden wegen Beihilfe zum Betrug in sieben Fällen zu 5 Monaten Gefängnis. Fleischer bezog eine Knochenmehl in Hödenau, in der er Knochenmehl aus rohen und gedämpften Knochen als Düngemittel und Knochenkrot zu Nutzungszeiten herstellte. Es liegt ihm nun zur Last, betrügt minderwertiges Knochenmehl und wertloses Knochenkrot zum Schaden der Abnehmer verkauft zu haben, denen er und seine Meistern hochwertige Produkte garantiert hatten. Dem Knochenmehl wurden erhebliche Mengen Phosphorsäure und Kalziumabfälle zugesetzt, die den Phosphorsäure- und Kalziumgehalt proportional sehr herabdrückten; der Knochenkrot aber hatte nur einen geringen Protein- und einen verschwindend niedrigen Fettgehalt. Beobachteten sich die Abnehmer und stellten sie ihm die Waren zur Verfügung, so erschien es J. Proben an den Chemiker Dr. Bürger zu fälschen, der wahrscheinlich direkt zu hohe Prozentsätze von Phosphorsäure, Stickstoff, Protein und Fett als Ergebnis seiner Arbeit angab. Die in Frage stehenden Produkte wurden von verschiedenen Beschaffungsbüros (Wolfsburg, Danzig usw.) als geringwertig bestanden. Beide Angeklagten legten gegen das landgerichtliche Urteil Revision ein. Das Reichsgericht stellte über fest, daß der Betrag und die Expressum sowohl als auch die Beihilfe dazu von der Vorinstanz einwandfrei festgestellt worden waren. Die Revision wurde deshalb als unbegründet verworfen.

Kartoffelaufbewahrung. Voraus Lebensmittelamt wird uns mitgeteilt: In der vergangenen Woche hat die Untersuchung der Kartoffelvorräte in den Braithausbautungen begonnen, die fast vornehmlich auf die Art der Aufbewahrung erfreuen soll. Nach den Erfahrungen, die überliefert bis jetzt vorliegen, sind namentlich zwei Mängel der Lagerung zu beobachten gewesen: Die Vorräte sind nicht genügend ausgelagert worden, so daß sich mittler unter den gesunden Kartoffeln eine Anzahl ungesunder befand, die naturgemäß die Haltbarkeit des gesamten Vorrats erheblich bedroht. Ferner: Nicht selten waren die Kartoffeln zu warm gelagert, namentlich zu dicht mit Decken abgedeckt. Dies beschleunigt ihren Verderb wesentlich und ist in ganz besonderem Maße dann gefährlich, wenn der Keller oder sonstige Lagerraum, was nicht selten vorkommt, eine ungünstige Lüftung hat. Die Bediensteten sind angewiesen, die Haushaltungen auf derartige Mängel aufmerksam zu machen und ihre Aufführung zu verlangen. Wer in seinem Besitz befindliche Kartoffeln verderben läßt, festigt der unmittelbare Gefahr des Mangels in späteren Monaten aus; denn bekanntlich wird er erst dann wieder in die laufende Kartoffelversorgung aufgenommen, wenn er seinen Vorrat unter Einhaltung des öffentlich bestimmten Wochenabfalls verzehrt hat. Mit der Behauptung, sein Vorrat sei deshalb eher zu Ende gegangen, weil ihm Kartoffeln verdorben seien, wird er nicht gehört werden.

Eine Erhöhung der Straßenbahnpreise soll nach Mitteilung einer Pressekorrespondenz in Aussicht genommen sein. Man wolle den Grundpreis von 10 auf 15 Pf. erhöhen. Das wäre eine Versteuerung um 50 Prozent! Wie wir erfahren, hat allerdings die Straßenbahndirektion die Ansicht, die Fahrpreise — neben anderen Reformen — zu erhöhen, während darüber läßt sich jedoch jetzt noch nicht sagen. Das die Zulieferer betreffende Schreiben des Rates ist zunächst den vereinigten Ausschüssen der Stadtoberhaupten überwiesen, die wahrscheinlich in nächster Zeit dazu Stellung nehmen.

Glang, nie ganz ungetrübt, dann freut man sich sehr darüber, was waren als Gesamtansicht, all das elektrische Licht hier in der Stadt dagegen? Die waren von Menschenhänden angezündet. Aber Gottes Hände stießen die Sonne an, daß die alles hell beschien und wachsen ließ: Gras und Rose, Stoffen und Beinen, Rüben und Kartoffeln. Und den Mond ließ der liebe Gott aufgehen wie ein gutes, rundes Gesicht, das über den Adler guß und aufs Dorf: ist auch alles hübsch in Ordnung? Und die Sterne sind die Augen von den kleinen Engeln. Ach! Mine hatte aufgezählt, halb froh, halbzag — ein Gedanke zog wie erleuchtend durch ihren Kopf — wenn sie ihrem Arzt das schaffen könnte!

Aber wie nur, wie? Sie hatten doch nicht Geld genug, um sich draußen gleich ein Häuschen zu kaufen und ein Stück Adler dazu, und eine Kuh und ein Schwein — ach Gott, wenn es zu so viel lange?

Sie überlegte in Gedanken, was sie sich erspart hatte die letzten acht Jahre. So lange die Kinder klein waren, hatte sie keinen Penny zurücklegen können, nur aber verdiente Fridolin doch schon seit ihrem sechzehnten Jahre, und Max, der jetzt bei den Soldaten war, hatte auch schon für Roth und Logis sein Teil beizutragen. Ob sie wohl schon die tausend Mark voll hatte, die sie sich gefestigt hatte als höchstes Ziel? Sie wußte es nicht; Fridolin hatte es nicht anders getan, sie hatte ihr eigenes und der Mutter erspartes Geld immer auf die Sparkasse getragen. Mine hätte es viel lieber selber bewahrt: da — da! Sie drehte im Dunkeln den Kopf nach der Seite, wo die Kommode an der Wand stand mit den weißen Hölzern und den Photographierdhämmen darauf. Wenn sie es doch da hätte, ganz zu unterst unter ihrer Wäsche! Sehnslustig sauste sie.

Aber sie konnte ja nachsehen im Sparkassenbuch; da stand es drin. Doch das war nicht dasselbe. Fühlten must man's, mit dem Finger halten, was man sich erarbeitet hat,

Sollte sie aufschlagen. Nicht machen, nachsehen, was im Buche stand? Nein, Fridolin würde aufwochen darüber. Und Arthur könnte ihr auch darüber aufkommen. Es war besser, sie legt das Sparkassenbuch, wo es war. Sie begähmte ihre Ungründlichkeit, aber sie konnte nicht einschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Es fehlt nur noch, daß zu den bedeutenden Verkehrswertschlechterungen auch noch eine derartige Versteuerung des Fahrpreises käme. Die Stadtverordneten stimmen hoffentlich einem solchen Vorschlag nicht zu.

Die neue Fleischkarte. Die für die Zeit vom 23. Januar bis 18. Februar in der Stadt Dresden ausgegebene neue Fleischkarte weist gegenüber dem bisherigen Muster einige Änderungen auf. Die Waren werden nicht mehr von 1 bis 40 durchnummieriert, sondern jede der vier Wochenreihen ist mit den Nummern 1 bis 10 versehen. Die einzelnen Wochentreihen unterscheiden sich also, abgesehen von dem darauf ersichtlichen Wochendatum, nur durch den gelb aufgedruckten Buchstaben. Für die laufende Woche kommt z. B. der Buchstabe R, für die folgende S usw. in Frage. Ferner sind die Nummern jetzt auf der Vorderseite aufgedruckt, so daß das lästige Umwenden flüssig wegsägt. Auch sind die Waren so angeordnet, daß die in der Regel zusammen abzutrennen den Nummern leichter herausgeschnitten werden können.

Leistungsvorschrift. Das Modell auf den öffentlichen Straßen und Wegen ist verboten. Übertritte werden bestraft, Eltern und Erziehungspflichtige werden für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich gemacht.

Obergörbig. Die bissigen Kartoffelerbauer wollen

ihren Verdienst an Saatkartoffeln für 1917 unter Angabe der in Aussicht genommenen Anbaufläche und des eigenen, für die Saat zur Verfügung gestellten, des bereits erworbene Pflanzgutes bis Dienstag, den 22. Januar im Gemeindeamt anmelden. — Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Ostseiwitz. Für bissige Einwohner wird am Dienstag ein Kind verpfundet, außerdem gelangen in den Gemeindeverkaufsstellen Weizenmehl, Kirschhonig und Dörrgemüse zum Verkauf. Bestellungen auf Saatkartoffeln werden nur noch bis Dienstag im Gemeindeamt angenommen. Näheres an den Anschlagtafeln.

Rennitz. Die Kartoffelkarten werden bis auf weiteres nur noch mit 3 Pfund wöchentlich beliefert. Wolltlichens teilnehmer erhalten 2 Pfund. Sie haben bei der Lösung der Speisefarben entsprechende Abschüsse der Kartoffelkarten abzugeben. Für die ausfallenden Mengen an Kartoffeln werden Kohlrüben geliefert. Wer bei dem in den nächsten Tagen stattfindenden Kohlrübenbericht berücksichtigt sein will, wird dar, wenn zum Vergleich die Summe der Mittagsessen im letzten Friedensjahr 1913 sowie der beiden ersten Kriegsjahre 1914 und 1915 daneben gestellt wird:

1913: 370 130 Mittagsportionen, 1914: 497 766 Mittagsportionen, 1915: 962 146 Mittagsportionen, 1916: 2 469 268 Mittagsportionen. Zu den bei Kriegsausbruch vorhandenen beiden Vollschulen, die im Jahre 1914 um eins (Sekretärstraße) vermehrt wurden, traten im letzten Jahre zwei weitere hinzu (Waisenhausstraße 35 und Schlesengasse 2). Die erste Gußschule feste sich am 26. Mai v. J. in Bewegung, die erste Zentralküche für Arbeiterspeisung begann am 13. Juli in Fabrikräumen der Schäferstraße ihre unsangreiche Tätigkeit, um zahlreichen Fabrikbetrieben in Dresden und den Vororten in geräumigen Holzgerüsten warmes Mittagessen für ihre Arbeiter zu liefern. Inzwischen sind weitere Zentralküchen für diesen Zweck in der Annenstraße 49 sowie Grüne Straße 10 ins Leben getreten. Auch das Volkssheim im Heidepark hat die während des Jahres 1916 rubrige Ausgabe von Mittagsportionen jetzt wieder aufgenommen. Die Schwankungen in den Zahlen der in den Vollschulen abgegebenen Mittagsportionen sind in der Hauptküche durch die jeweils behördlich angeordnete Abgabe der Fleisch- und Kartoffelkarten zu erklären. Außer den Mittagsportionen werden täglich noch zahlreiche Abendportionen abgegeben, die im Durchschnitt monatlich auf 150 000 zu veranschlagen sind, so daß die Gesamtzahl der verbrauchten Mahlzeiten (einschließlich Suppen) jährlich etwa 4,25 Millionen beträgt.

Riebenhain. Man scheint uns: Seit Kriegsbeginn hört man über Blöden, daß unsere Feldgruppen ihre Pakete nicht erhalten; zumal wenn Nahrungsmittel geschnitten wurden. Es ist von vielen wahrgenommen worden, wenn die Pakete an andere Postämter aufgegeben wurden, daß sie den Adressaten richtig erreichten. Der Verdacht lag nahe, daß die Pakete direkt an der Westlichen Postagentur verschwunden. Aber niemand konnte es beweisen, bis nun endlich ein Freudenau v. aus Wurgwitz den Blut hatte, kurz vor Kriegsbeginn ihre beiden aufgegebenen Pakete zurückzubringen mit dem Beweis, daß sie noch einen Briefkasten hinein ein tun wollte. Erst wurde es ihr verweigert, aber auf Drängen doch noch gewährt. Sie mußte nun die Erfahrung machen, daß ein Paket mit Bratwurst verschickt zu werden in der Kasten ist und nur ein Kind hat. Wenn Umfrage gehalten wurde, wiewiel Pakete von hier verschwunden sind, läßt sich herausstellen, daß die Eltern mit ihrer Tochter die gestohlenen Waren gar nicht allein verzehren konnten. Es wird vermutet, daß sie noch anderes damit gefüllt hat, die es ebenso wenig brauchen wie sie selbst.

Loschwitz. Nur noch gelbe Speiseflocken und weiße Blätter und nur Dienstag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr in der Schulturnhalle zu haben. Alles andere zur Zeit geräumt. Über Del — Hofersiedlung — Jägerhöhe wird anderweitig versorgt, sofern diese Warenartikel nicht bis spätestens Dienstag in den Geschäftsräumen abgeholt sind.

Ottendorf-Wortigdorf. Gemeinderats-Etagen-

zählerung findet für alle Straßen Sonntag, den 28. Januar von 1 bis 4 Uhr nachmittags in der neuen Schule zu Ottendorf-Wortigdorf statt. Da zu Wählenden sind auf dem Territorium abzugebenden Stimmbüchlein genau zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel besteht.

Langenbach. Im Konsumverein und im Geschäft von Drehler gelangt eine Probe Wurstfleisch zum Preise von 2,26 M. für ein Pfund zum Verkauf. Die Ware wird in Mengen zu 1/2 und ein Pfund zum Verkauf. Sofern die Einwohnerchaft einen nochmaligen Bezug dieser Ware wünscht, bittet man, dies in den genannten Geschäften gelegentlich zum Verkaufsstellen anz.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Bergerchen gegen Kriegsgefeine. Der bissige Wissenschaftler Julius Albin Kubitschke hatte im September 1916 älter mehr als 5000 Kilo Knochenreste auf seinem Lager liegen. Nach einer Bundesstaatsberatung muß jeder Bestand über 5000 Kilo Albin Kubitschke der Kriegsgefeine für pflanzliche und tierische Hülle in Berlin angezeigt werden. Diese Angelegenheit ist unterfloß. Das Gericht verurteilte ihn zu hundert Mark Strafe oder zehn Tagen Gefängnis.

Eingelegene Druckschriften. Der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur (Geschäftsstelle: Höhlestein, Marktstraße 14) verleiht als zweite Werbeschäftsreihe drei Vorlesungen, die der Generaldirektor des Bühnen- und Operntheaters Leopold Reiter und Dr. Seelig-Wannheim als Mitglieder des Gesamtausschusses des Verbandes anlässlich der Gründung des Österreichischen Theaters gehalten hat. In den Vorlesungen werden die Beziehungen zwischen dem Theaterspiel und dem Allgemeinen Leben abgewogen und nach den verschiedenen Seiten hin gegen Stile und Zwecke abgegrenzt, die der Verband niemals zu den seinen gemacht hat, die ihm aber unterstellt wurden. Im positiven Sinne erfordert die Werbeschäftsreihe eingehend, was der Verband schaffen und mit welchen Mitteln er seine Ziele erreichen will: Organisation der Volksgesellschaft, um dem Volke das Theater, das Theater dem Volke zuverlässige, Förderung und Propaganda für das Theater als Kulturschule, Förderung des staatlichen und städtischen Eigentriebs, der Goldschmiede usw. Die Werbeschäftsreihe begreift die Kultur als die, die guten Willen zum Verständnis und zur Erfüllung der Kulturschule zu unterstützen.

Montag den 22. Januar 1917

Leben · Wissen · Kunst

Das fäliche Granatloch.

Ein Oberarzt erzählt in der königlichen Zeitung:

Auf meiner Amtstellung liegt ein Mann mit einem gesuchten Granatloch, einem geschwollenen Auge und einem sehr blauen Auge. Er ist dazu gekommen und wie es mit einem blauen Auge davonkommen, hat er mir selbst erzählt.

Also der Offizier Billie Kutter und der Infanterist Fleischer der 12. Kompanie des ... Infanterie-Regiments erhielten in einer Stadt den Auftrag, einen Befehl vom Bataillon zur Kompanie zu bringen. Die Sache ging ganz gut, die Kompanie wurde aufgestanden und die Rückmarsch angeordnet. Es ging vor langsam von wegen der Feind, und der zahmlosen Granatfüller, aber es ging, zumal der Feind bis auf verstecktes Beutelzugangssystem rückte. Da plötzlich unten — unten — unten — da waren sie wieder da, die Granaten, knapp 100 Meter vor den beiden. Also

Wili sprang mit beiden Beinen in ein sehr schiefes Loch aus dem Boden, wunderte sich aber, daß er so lange drausche, bis er nach unten war. Außerdem war Wili in dem Boden, sah einen reichen Mann, kan eine dicke Waffe durch den Schacht gefallen; er dachte zuerst, eine Mine oder so etwas, es war aber nur sein kleiner Fleischer. Der hatte nachher wollen, wo denn Wili sei, dann habe Fleischer was etwas unsanft auf Wili's Schulter gelegt (wobei sehr noch schreibt), hatte sich aber im Personen- und den eigenen Händen festgehalten, und Seine mitgerissene

Kleidung, jedoch unverhüllt, stand, und Seine mitgerissene Kleider lagen, jedoch unverhüllt, auf einige Schädeln. Da jedoch oben Fensterpaneale eingetreten zu sein scheinen, nicht mehr. Verständlich war, daß der Brummen sich darunter hingestellt habe, daß er alle Kennzeichen eines richtig stolzen Jährlings, als da sind Wunde, Kratze, Blutungen und Dellen, längst verloren hatte. Ein Fall oder dergleichen zum

weiteren bestätigte, daß er durchaus abgeschossen war.

Zu dieser Beziehung kann sie zur Erkenntnis: Fleischer kann aus dem 23 Meter tiefen Schacht fast ohne Schwierigkeit aussteigen. Da jedoch oben Fensterpaneale eingetreten zu sein scheinen, nicht mehr. Verständlich war, daß der Brummen sich darunter hingestellt habe, daß er alle Kennzeichen eines richtig stolzen Jährlings, als da sind Wunde, Kratze, Blutungen und Dellen, längst verloren hatte. Ein Fall oder dergleichen zum

weiteren bestätigte, daß er durchaus abgeschossen war.

Fleischer, als der weniger schwer Geschwundene, versuchte zu den Felsen. Kutter schwam unten zu Wili, sah gut kannte

die Stelle langsam im Raum hoch. Nach einer Stunde etwa war er es geschafft bis auf drei Meter. Kutter war ihm unterfahren, so weit es seine verbundenen Hände noch erlaubten. Er

war schon die halbe Höhe — da — ein Gedanke, Rutsch — rutsch —

wurde abermals als Rutsch und rutsch hinabgerutscht.

Etwa einstündig, beschlossen die beiden, an Ort und Stelle in die Höhe zu überreden. Das Wasser war weniger geworden, da die Steine und Sand herabfallen waren. Der Stoff war in

der Richtung der höheren Umstände noch gut zu beobachten. Gegen Abend riefen sie abwechselnd um Hilfe, bei dem geringen Verlust

noch verhindert es Fleischer normalen gegen Mittag, und diesmal

ging es. Kutter kommt er nach etwa eineinhalb Stunden Fleischer,

aller nachstet eine Nacht im Brunnen verbringen. Erst am

Morgen kommt die Rettungsgeellschaft mit einem Tau, das mit

abgedreht verhindert ist. Kutter trabt also angefeigt an den

abgedrehten in die Höhe, war noch sechs Meter bis zu Kante —

aber es gelingt nicht! Erst nachdem er wieder aufsteigt, kommt er nach oben.

Wili Kutter lag nun mit schlechter Dame unten im Brunnen,

das rechte Auge schwoll zu, das linke Auge schwoll auf, der Kopf

schwollte. Der Brummen dachte auch noch die unangenehme Eigen-

heit, der Kopf des feindlichen Sperrers zu liegen. Das war

noch auch der Grund, daß die zweite Hilfsaktion erst am Abend des

22. Januar um 10 Uhr eingeleitet wurde. Diesmal war ein stärkeres Tau

an der Stelle — Kutter liegt nun den leeren Seiten noch zwei Zentner;

endlich war er dem Bauche der Erde entkommen. Kamerad

Fleischer, der Bildner beider Hilfsaktionen, begnügt den drei Tage

Spuren mit passenden Worten. Er war inzwischen durch Granat-

blüte am Kopfe leicht verblutet worden.

Kutter ist durch das Abschneiden etwas mitgenommen, freut sich

aber über den glänzenden Ausgang, über das blaue Auge, mit dem er

abgekommen ist.

Der Wundermann von London.

Einen ebenso unterhaltsamen wie interessanten Beitrag zum

Abendland und Weltbewegungs-Schubert in England

hatte er in der Daily Mail veröffentlicht. Berichtet der bekannten

Publizisten Harold Wilson, der eine "Eliza" bei einem

London besonders beliebten "Wundermann" lobt: "Jeden

Morgen um halb 12 Uhr hält der örtliche Prediger und Seelenarzt

Frederick C. Watson in seinem Gebetshaus im Zentrum von

Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Dresden.

Sonntag des I. Bundes-Männer- und Frauen-

Chors mit dem IV. Bundes-Männerchor. Webe wie andre

Organisationen ist der Deutsche Arbeiter-Sängerbund, der 1914 mit

dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund von Arbeitern

blieben konnte, von dieser Kriegszeit in Wiederausbau ge-

troffen worden: alle seine kräftigen Sangesfreunde stehen draußen,

ein anderer Teil ist vergangen, ohne an neuen Ort sich wieder

zu stellen, und die Alten und Frauen haben in der Not der Zeit

die Zeit am Singen oft eingeschaut. Auch unter blühender Dresden-

Zeit hat schwer gelitten; schon ist ein hoher Brüderchor seiner

Mitglieder gesunken, während die andern noch im Felde stießen.

Wenn ich nun die wenigen hier gebildeten Sänger aus zwei

Hilfschören zusammenhabe, um im Vereine mit dem

Deutschen Arbeiter-Sängerbund zu zeigen, wie sie trotz allen Schwierigkeiten

durchhalten, so darf an die Leistungen selbstverständlich nicht der

höchst hohe Maßstab wie früher gelegt werden. Tropfen-

weise gesetzt werden, daß in dem geistigen Konzert im Elbton, das

eines sehr guten Geduds erfreuen konnte, recht hübsche Ein-

lage erzielt wurden. Sehrjahr der Klänge des gemischten Chors

mit etwa 80 Frauen und 40 Männerstimmen) ist gefund zwangsläufig

in der Mendelssohn-Bartholdy-Akademie vom Walde. Auf dem See

und Hauptmann-Waldeinsel mit sieht viel freundliches Volk

und englischer Grif des jungen und etlichen legenden Meisters

der Wahrheit, Eric Viergel, war auch die Wahl der reisenden Soprano

der Wahrheit, der Sopran der legendären Stimme

des Sängers der teilnehmenden Einwürfe zu singen hat, während

die Soprano mit dem Wahrheit, der Sopran der legendären Stimme

der Wahrheit, der Sopran der legendären Stimme

